

2 Detektivarbeit und Abenteuer – über die Arbeit des Arbeitskreises Ahnenforschung

Motivation

In vielen Familien wird von den jüngeren Generationen die Frage gestellt: Wer sind unsere Vorfahren? Woher stammt unsere Familie? Wer gehört zur Familie? Wie ist das Verwandtschaftsverhältnis? Die Eltern können häufig nur zwei Generationen nennen und weitergehende Hinweise sind oft nur spekulativ. Das Problem kommt besonders dann zum Tragen, wenn keine Familienunterlagen vorliegen und Informationen über die Generationen hinweg auch nicht mündlich überliefert wurden.

Hinter dem Wunsch nach detaillierten Informationen über die Familie spielt nicht zuletzt eine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit eine Rolle. Die Großfamilie, wie sie vor 50 Jahren noch bestand, hat sich mittlerweile weitgehend aufgelöst. Aber ohne eine solche familiäre Identität fällt vielen Menschen die Ausgestaltung ihres Lebens nicht leicht. Daher führen die Fragen nach dem „Woher“ und dem Wunsch, sich als „Glied in einer Kette“ zu fühlen, in die Familienforschung. Oft beschränkt sich das Interesse dabei nicht nur auf die Ahnen, sondern auch auf die lebenden Verwandten. Ausgangspunkt intensiver Ahnenforschung sind zumeist folgende Punkte:

- Fragen nach den Vorfahren können nicht beantwortet werden.

- Ereignisse in den Familien wie zum Beispiel der Tod eines Verwandten.
- Klärung von Erbsprüchen.
- Wenn sich durch einen Zufall das enge Verwandtschaftsverhältnis zu einem Bekannten oder gar Freund herausstellte.

Genealogen oder auch Familienforscher befassen sich mit den Verwandtschaftsbeziehungen, ihrer Dokumentation und Darstellung. Dabei sollte sich die Forschung nicht nur auf die Auflistung von namentlich bekannten Vorfahren beschränken, sondern auch auf die biografischen Elemente eingehen und geschichtliche Vorkommnisse sowie weitere Informationen enthalten. Der Arbeitskreis Ahnenforschung hat sich zur Aufgabe gemacht, die Dithmarscher Familien genealogisch aufzuarbeiten, zu dokumentieren und somit auch für nachfolgende Generationen zu erhalten und zu sichern.

Definition

In der Ahnenforschung geht es auch darum, mehr über die Vorfahren und deren Zeitgenossen zu erfahren. Wie und wo haben sie gelebt? Wie sah ihr Alltag aus? Viele Geschichtsbücher belegen nur die Taten bekannter Persönlichkeiten, wengleich moderne



Abb. 1

Gut besuchte Vortragsveranstaltung zum Thema „Family Search“. (Foto: Sievers)

Forschungsansätze sich auch mit der Alltagsgeschichte beziehungsweise mit der „Geschichte von unten“ befassen. Als Einzelpersonen finden Kätner, Handwerker oder Dienstmägde jedoch nur in Ausnahmefällen eine Erwähnung.

Wie haben die einfachen Menschen – also unsere Vorfahren im engeren Sinne – gelebt, was waren ihre Freuden, Sorgen und Nöte? Nicht zuletzt dank der Ahnenforschung wird deutlich, mit welchen einfachen Mitteln sie ihr Leben meistern mussten – und wie groß der Unterschied zu heute ist.



*Abb. 2
Gruppenarbeit bei der Sichtung von genealogischen Unterlagen.*

Arbeitskreis Familienforschung Dithmarschen

Wer die Ahnenforschung als Einzelperson betreibt wird schnell feststellen, dass die erforderlichen Arbeiten dazu ein größeres Ausmaß annehmen können und dass die eigenen Forschungen durch Austausch und mit Unterstützung von anderen Familienforschern einfacher, erfolgreicher und zeitsparender sind. Diese Erfahrung stand hinter der Initiative, die Ahnenforschung in Dithmarschen in einem Verbund zu organisieren und zu betreiben. Das Ergebnis war die Gründung des Arbeitskreises Familienforschung Dithmarschen im Verein für Dithmarscher Landeskunde. Der Arbeitskreis ist seit Januar 2016 tätig.

Was mit einer kleinen Gruppe von Hobbyforschern begann, hat sich inzwischen zu einem 50-köpfigen Arbeitskreis (AK) entwickelt, der von einem fünfköpfigen Leitungskreis geführt wird. Dem AK gehören Mitglieder des Vereins für Dithmarscher Landeskunde (VDL) an, die Ahnenforschung als Hobby betreiben. Bei den monatlichen Treffen werden

- alle Themen angesprochen, die sich mit der Ahnenforschung beschäftigen,
- „Anfänger“ unterstützt – besonders im Hinblick auf die Beschaffung der Daten,
- passende Software (Programme) unter die Lupe genommen, denn eine Erfassung von Hand ist heute die Ausnahme. Auch Einarbeitung und Schulungen gehören zur Tagesordnung,
- werden die zur Verfügung stehenden Quellen bewertet,
- wird ein sensibler Umgang mit personenbezogenen Daten unter Beachtung der gesetzlichen Schutzfristen gepflegt,

- der Zugriff auf vorhandene Forschungen ermöglicht und gegebenenfalls Netzwerke aufgebaut,
- Forschungsmöglichkeiten außerhalb Dithmarschens und im Ausland diskutiert,
- Vorträge externer Referenten ermöglicht,
- die Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit weiteren Genealogievereinen gepflegt.

In geselliger Atmosphäre kommt in den monatlichen Treffen auch der Erfahrungs- und Gedankenaustausch nicht zu kurz. Gäste und Neulinge sind herzlich willkommen.

Quellen

Den Ahnenforschern steht eine große Auswahl an Quellen für ihre Arbeit zur Verfügung. Neben dem Befragen der Familienmitglieder gibt es zahlreiche Dokumente – hier eine Auswahl: Familienstammbücher, Familienfotos, Hochzeitszeitungen, Ahnenpässe, Totenzettel, Belege, Dokumente, Testamente, Biografien, Chroniken, Stammlisten, Aufzeichnungen von Hand, Lebensbilder, Familienanzeigen in den Tageszeitungen, Gemeindebriefe, Kirchenbücher, Standesamtsbücher, Unterlagen in den öffentlich zugänglichen Archiven (Museen, Vereine), Grabsteine, Denkmäler, Gerichtsakten, Veröffentlichungen wie zum Beispiel „Kolonisten in der Hohner Harde“. Auch die Genetik findet vor allem in den USA immer mehr Beachtung bei der Familienforschung.

Das Studium vieler älterer Unterlagen erfordert die Fähigkeit des Lesens alter Schriften (Varianten der [deutschen] Kurrent), teilweise auch Lateinkenntnisse, die viele Forscher erst wieder erlernen oder auffri-

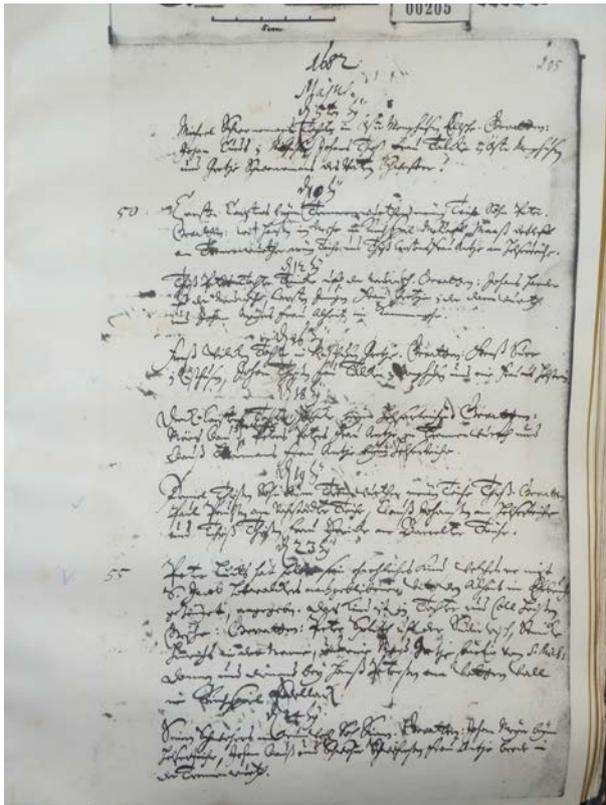


Abb. 3
Auszug aus einem Kirchenbuch.

schen müssen. Die Arbeit in der Gruppe bietet besonders in diesem Zusammenhang viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Unterstützung.

Rechtliche Fragen

Die Frage nach der Rechtmäßigkeit des Fotografierens von Grabsteinen und deren Veröffentlichung im Internet wird immer wieder gestellt und ist bereits häufig von Gerichten entschieden worden. Auf den Bildern mit den Grabsteinen sind die Namen der Verstorbenen zu sehen. Die Veröffentlichung der Fotos gilt dabei in der Regel nicht als persönlichkeitsverletzend, denn Aussagen zur Persönlichkeit der genannten Personen werden nicht gemacht. Das Foto gebe nur das wieder, was auf dem Grabstein stehe. Über weitere Umstände informiere das Bild nicht. Auch aus datenschutzrechtlicher Sicht steht einer Veröffentlichung kaum etwas im Wege, sofern kein „verzerrtes Bild“ von den Verstorbenen erzeugt wird. Genannt wird hier in erster Linie ein Urteil des Amtsgerichtes Mettmann (Urteil vom 16.06.2015, AZ. 25 C 384/15). Allerdings werden Fotos von Grabsteinen aus Gründen der Pietät in der Regel frühestens nach einem bis fünf Jahren veröffentlicht.



Abb. 4
Wichtige Quellen sind Grabsteine auf den Dithmarscher Friedhöfen.

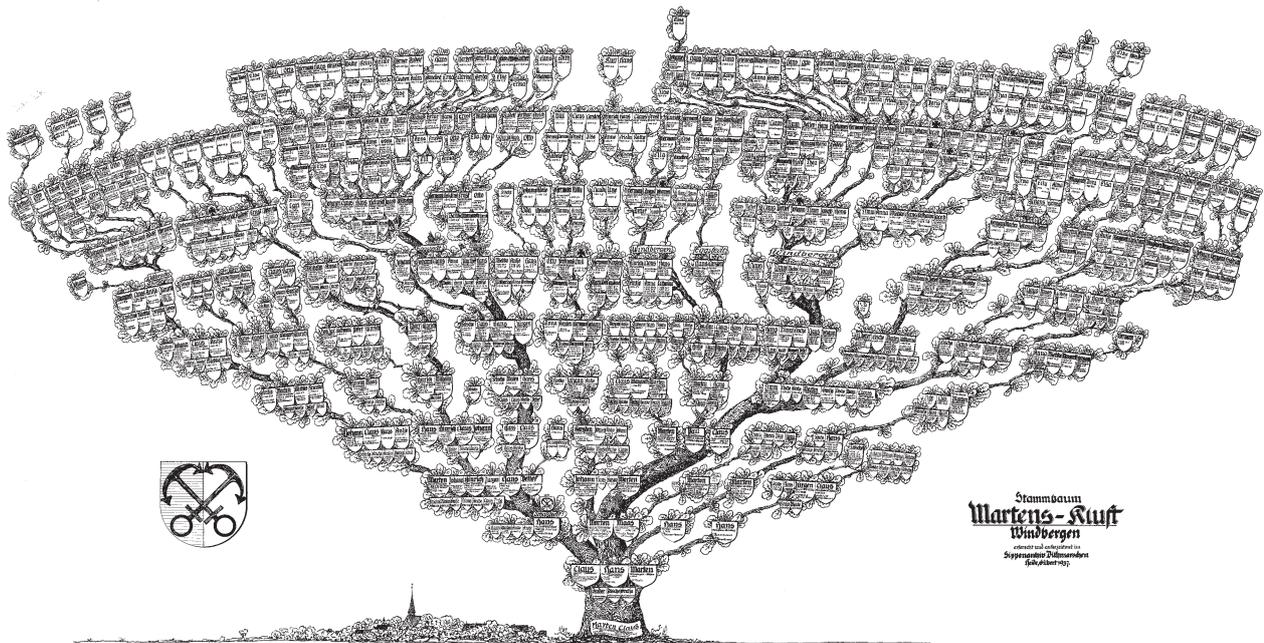


Abb. 5
Stammbaum der Familie Martens in Windbergen.

Internet

Das Internet gewinnt auch in der Ahnenforschung zunehmend an Bedeutung. Forscher können hier auf Datenbanken, Plattformen, Veröffentlichungen, Foren, digitalisierte Unterlagen, Auswandererlisten und weitere Angebote zugreifen. Und die Forschungen können auf diese Weise weltweit durchgeführt werden. Auch Kontaktaufnahmen mit Kollegen im Ausland sind nicht selten. Allerdings ist die Nutzung der Quellen nicht immer kostenfrei. Wenn jemand nicht in der Lage ist, die Forschung eigenständig zu betreiben, kann er zudem Berufsgenealogen einschalten, die ihre Leistungen gegen Kostenerstattung anbieten.

Ergebnisse

Viele Forschungsergebnisse des Arbeitskreises überraschen immer wieder, denn viele Familien stammen ursprünglich nicht aus Dithmarschen, sondern sind im Laufe der Jahrhunderte an die Westküste gekommen. Ein breites Suchfeld ist zudem die Erforschung der Auswanderer, die überwiegend nach Amerika, aber auch in andere Kontinente ausgewandert sind.

Der AK Genealogie hat mittlerweile mehrere Projektgruppen ins Leben gerufen, die sich neben der Erforschung von Einzelpersonen mit der Erfassung aller

Daten befassen. Die Ergebnisse werden in einem Findbuch zusammengestellt. Daraus werden Familienbücher über die Dithmarscher Familien erstellt und dem Archiv des VDL und weiteren Archiven zugeführt. Damit ist die Archivierung der Ergebnisse gewährleistet und bleiben für die Nachwelt in Papierform und digital erhalten.

Ergänzend zu den Familienbüchern ist die Erstellung von Stammbäumen mit entsprechender Software in Vorbereitung. Daher geht die Bitte an alle Familien zu prüfen, ob sich Unterlagen mit genealogischen Inhalten in ihrem Besitz oder etwaigem Erbe befinden, damit sie für die Nachwelt erfasst werden können. Auf Wunsch werden die Unterlagen zurückgegeben.

Autoren

Heinrich Sievers, Jahrgang 1954, war beruflich als Bauingenieur in Dithmarschen tätig. Seit 2008 beschäftigt er sich mit Familienforschung. Den Arbeitskreis Genealogie im VDL leitet er seit seiner Gründung im Jahr 2016.

Ihno Kühl, Jahrgang 1969, ist beruflich als selbständiger Diplom-Ingenieur im Bereich Geoinformatik und Geodäsie bundesweit tätig. Seit 2012 beschäftigt er sich mit Familienforschung. Dem Arbeitskreis Genealogie im VDL gehört er seit Januar 2018 an und ist seit Februar 2018 als stellvertretender Leiter tätig.